



**“Wir sind alle Ressource” – eine
posthumanistisch-kritische Perspektive
auf Ressourcen-Definitionen**

Melanie Jaeger-Erben

FG Technik- und Umweltsoziologie

melanie.jaeger-erben@b-tu.de

Agenda

Was sind Ressourcen?

Historische (De/Re)Konstruktion

Posthumanistische Perspektiven

Zwei Fallbeispiele: Müll und Scheiße

Ressourcenwende posthumanistisch

Was sind Ressourcen?

Einladung zum Perspektivwechsel

- Ressourcenfragen, -krisen und –konflikte rund um Rohstoffe, Energieträger, Boden, Wasser, menschliche Arbeit sind allgegenwärtig in der sozial-ökologischen Transformation.
→ Was sind aber Ressourcen?
 - Dominant ist dabei der Fokus auf Nützlichkeit und Verfügbarkeit für den Menschen.
 - Technologie soll Ressourcen (potentiell grenzenlos) verfügbar(er) und kontrollierbar(er) machen.
- Utilitaristische und anthropozentrische Sichtweise, die die Natur und andere Lebewesen als Objekt sieht und zur Verfügungsmasse degradiert.
- Reproduktion weiterer –ismen entlang Herkunft, Gender, Hautfarbe, Klasse etc.

Resource

🌐 42 languages ▾

Article [Talk](#)

[Read](#) [Edit](#) [View history](#) [Tools](#) ▾

From Wikipedia, the free encyclopedia

For other uses, see [Resource \(disambiguation\)](#).

Resource refers to all the materials available in our environment which are **technologically** accessible, **economically** feasible and **culturally sustainable** and help us to satisfy our needs and wants. Resources can broadly be classified according to their availability as **renewable** or national and international resources. An item may become a resource with technology. The benefits of resource utilization may include increased wealth, proper functioning of a system, or enhanced well. From a human perspective, a regular resource is anything to satisfy human needs and wants.^{[1][2]}

Ressource

Eine **Ressource** [ʀɛˈsʊʁsə] (**französisch** *la ressource* [ʀɛˈsʊʁs], deutsch ‚Mittel, Quelle‘ von **lateinisch** *resurgere* ‚hervorquellen‘) ist Mittel, Gegebenheit wie auch Merkmal bzw. Eigenschaft, um Ziele zu verfolgen, Anforderungen zu bewältigen, spezifische Handlungen zu tätigen oder einen Vorgang zielgerecht ablaufen zu lassen.

Entstehungsbedingungen eines utilitaristischen und anthrozentrischen Ressourcenbegriffs: Kolonialismus, Kapitalismus

Fernand Braudel (1979) *The Structures of Everyday Life: Civilization and Capitalism, 15th-18th Century*

- Reinterpretation/ Restrukturierung von Ressourcen in aufstrebenden kapitalistischen Systemen (u.a. mit Hilfe von Kartographie und Statistik).
- Ausdehnung der europäischen Kolonialmächte auf die ganze Welt zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert getrieben von Suche nach Ressourcen (Gewürze, Metalle, landwirtschaftliche Produkte)
- Gegenüberstellung von Subsistenzwirtschaften, in denen Ressourcen unmittelbare Bedürfnisse der Gemeinschaft bedienen vs. der kapitalistischen Logik von Akkumulation und Profit

Fernand Braudel

The Structures of Everyday Life

Civilization & Capitalism
15th-18th Century

Volume 1

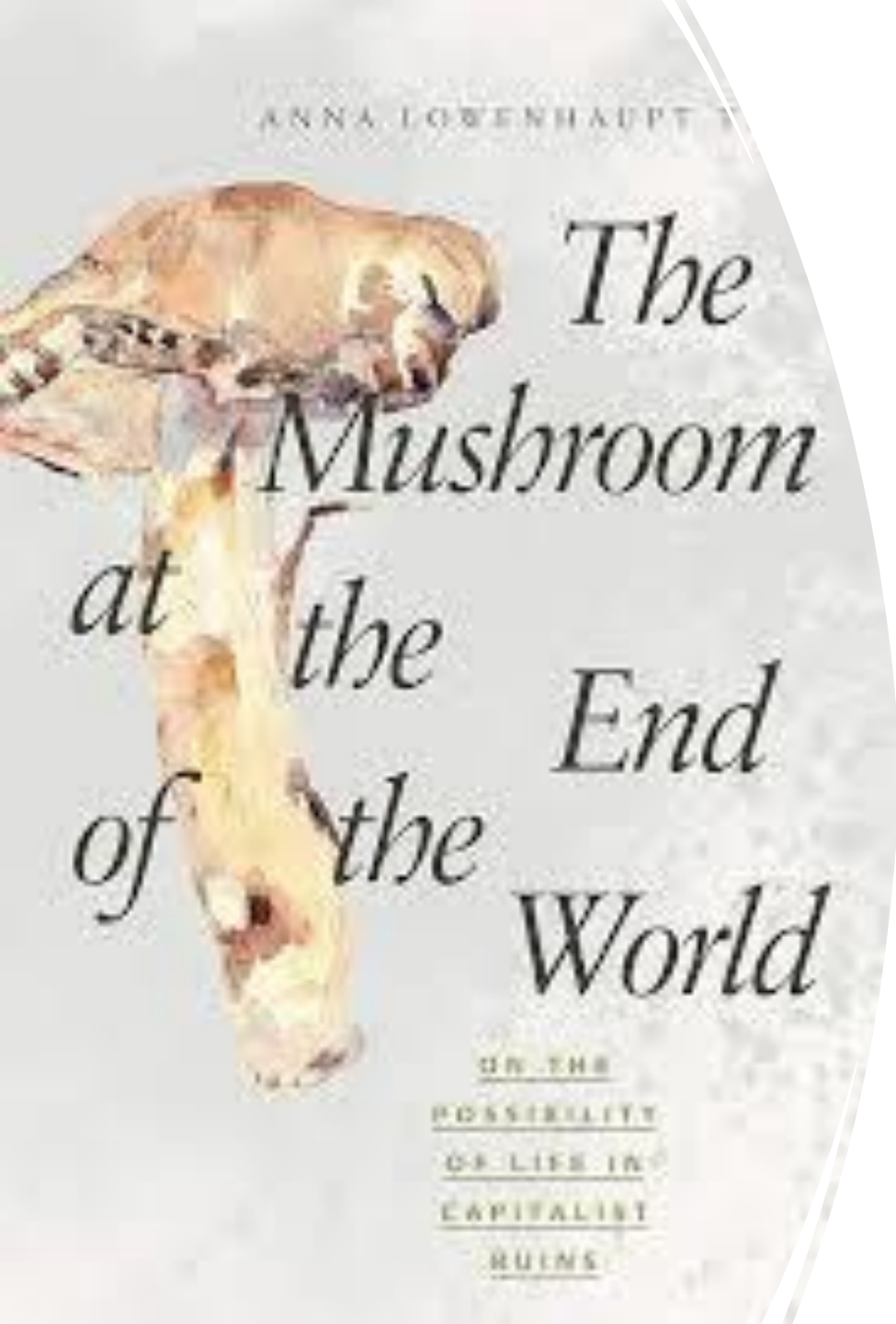


Entstehungsbedingungen eines utilitaristischen und anthrozentrischen Ressourcenbegriffs: Kolonialismus, Kapitalismus, Patriarchat

Maria Mies (1986) *Patriarchy and Accumulation on a World Scale: Women in the International Division of Labour*

- koloniale Expansion nicht nur territoriale Eroberung, sondern auch Neudefinition und Ausbeutung natürlicher und menschlicher Ressourcen
- Kolonisiertes Land als Reservoir für "freie" Arbeit und Material für die europäischen Wirtschaftssysteme
- Parallelen zwischen der Ausbeutung der reproduktiven Arbeitskraft von Frauen und der Ausbeutung natürlicher Ressourcen (Kontrolle und Kommodifizierung)
- kapitalistische Lesart von "Entwicklung" als Fortschritt führt zu Ressourcenerschöpfung, Umweltzerstörung und weiterer Marginalisierung lokaler Gemeinschaften

**PATRIARCHY AND
ACCUMULATION
ON A WORLD
SCALE**
**WOMEN IN THE
INTERNATIONAL
DIVISION OF LABOUR**
MARIA MIES
WITH A FOREWORD BY
SILVIA FEDERICI



Alternativen zum utilitaristischen und extraktivistischen Ressourcenbegriff: In Assemblagen denken und handeln

Anna Lowenhaupt Tsing (2015): *The Mushroom at the End of the World: On the Possibility of Life in Capitalist Ruins*

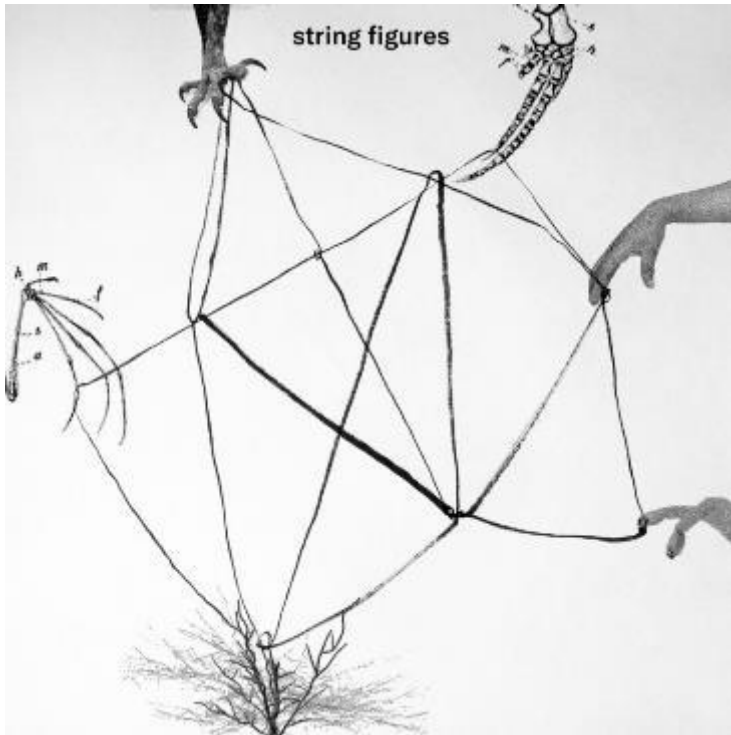
- Interaktion von nichtmenschlichen und menschlichen Leben in "zerstörten Landschaften", die industrielle Praktiken hinterlassen haben
- Matsutake-Pilz als Metapher für alternative Verständnisse von Ressourcen: Entstehung in spezifischen ökologischen, sozialen und historischen Kontexten und nicht als feste, extrahierbare Einheiten.
- "Assemblagen" = Netzwerke von Beziehungen zwischen Menschen, Nichtmenschlichen und Umgebungen, wobei der Schwerpunkt auf relationalen und regenerativen statt auf extraktiven Ressourcenpraktiken liegt

Posthumanistische Perspektive: Ressource als Relation

- Keine Ressource existiert "an sich"; sie wird durch gesellschaftliche und kulturelle Praktiken definiert (z.B. Erdöl/ Kohle im Kontext der industriellen Revolution).
- Ressourcen sind nicht „Dinge“, sondern Eigenschaften von Beziehungen in Netzwerken.
- **Ethik der Verbundenheit:**
 - Verantwortung für alle Akteur:innen im Netzwerk – auch für nicht-menschliche Entitäten.
 - Infragestellen des menschlichen Exzeptionalismus
 - Verwandtschaften zwischen den Arten aufgrund gegenseitiger Abhängigkeit



Relationales Paradigma: „It's all about string figures“



Siehe auch [Walsh et al 2020](#),
[Jaeger-Erben & Meißner 2022](#)

linear	-----	relational
dualistic	-----	dialectic
alienated	-----	resonant
exploitative	-----	regenerative
indifferent	-----	responsive
closed	-----	open/opening
objectifying	-----	affirmative
controlling	-----	dedicated

An aerial photograph of a large body of water, possibly a reservoir or a large lake, with a prominent metal walkway or bridge structure extending across it. The water is a deep orange-brown color. The surrounding land is a mix of light brown and tan, with some darker patches. Numerous black arrows are scattered across the image, pointing to various locations on the land and water, likely indicating specific points of interest or 'dirty spaces' mentioned in the text.

**Ressourcenrelationen statt
Obsoleszenzproduktion: Die
Beispiele Müll und Scheiße oder:
Start cleaning at dirty spaces**



Beispiel 1: Keller und Abstellkammern als Ressourcengruft



Vor rund 20 Jahren führte ein Team des kalifornischen Center on Everyday Lives of Families ein zehnjähriges Projekt mit dem Titel "Life at Home in the Twenty-First Century" durch. Sie besuchten regelmäßig 32 Familien in ihren Häusern und Wohnungen und dokumentierten deren materielle Einrichtung und Ausstattung. Das Forschungsteam zeigt, wie sich der amerikanische Konsum des 20. Jahrhunderts in der häuslichen Umgebung der Menschen widerspiegelt, da sich "Berge von Besitztümern" ansammeln, die Häuser füllen und sich auf immer mehr Räume wie Garagen und Vorgärten ausbreiten.



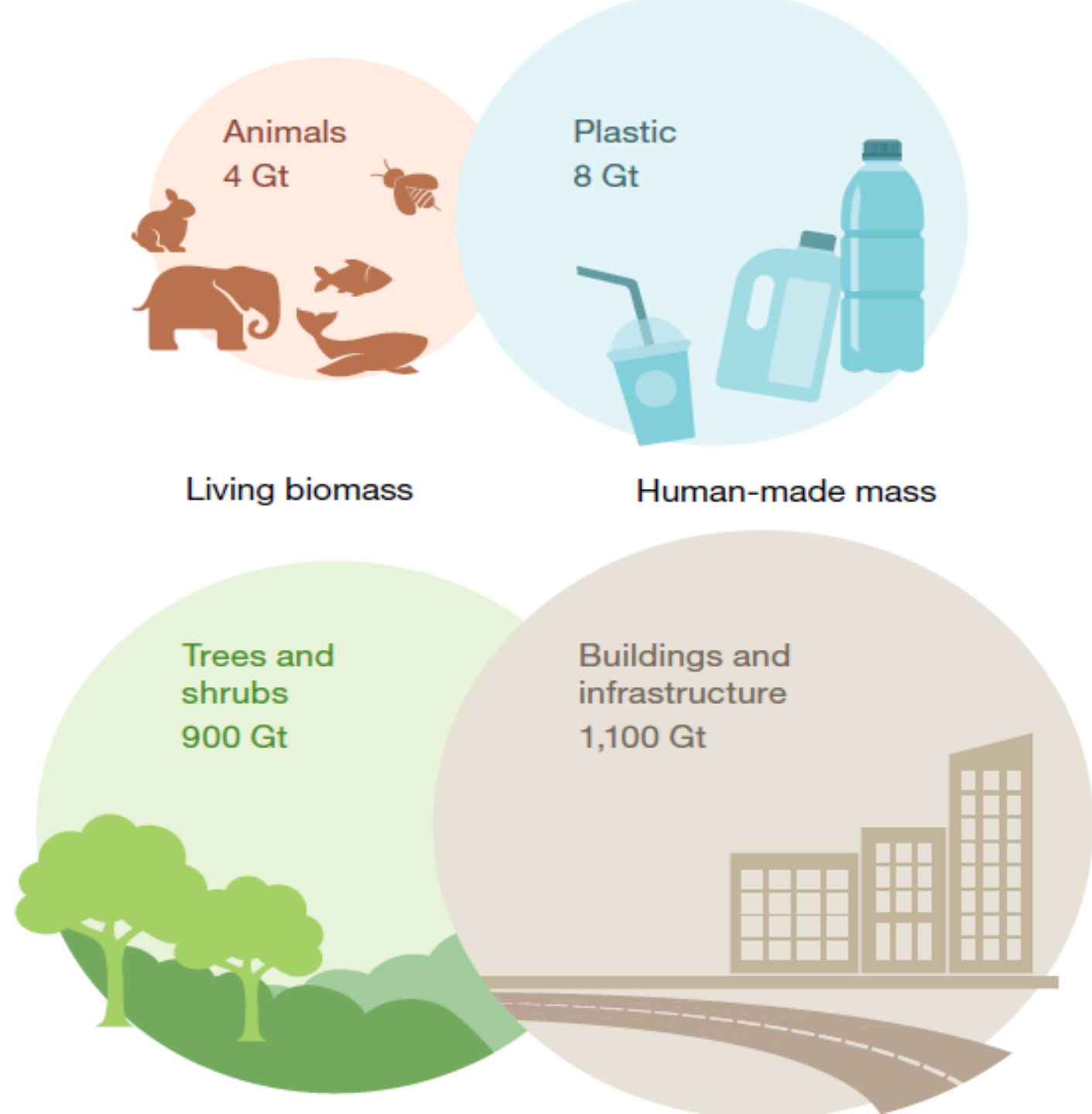
LIFE AT HOME IN THE TWENTY-FIRST CENTURY

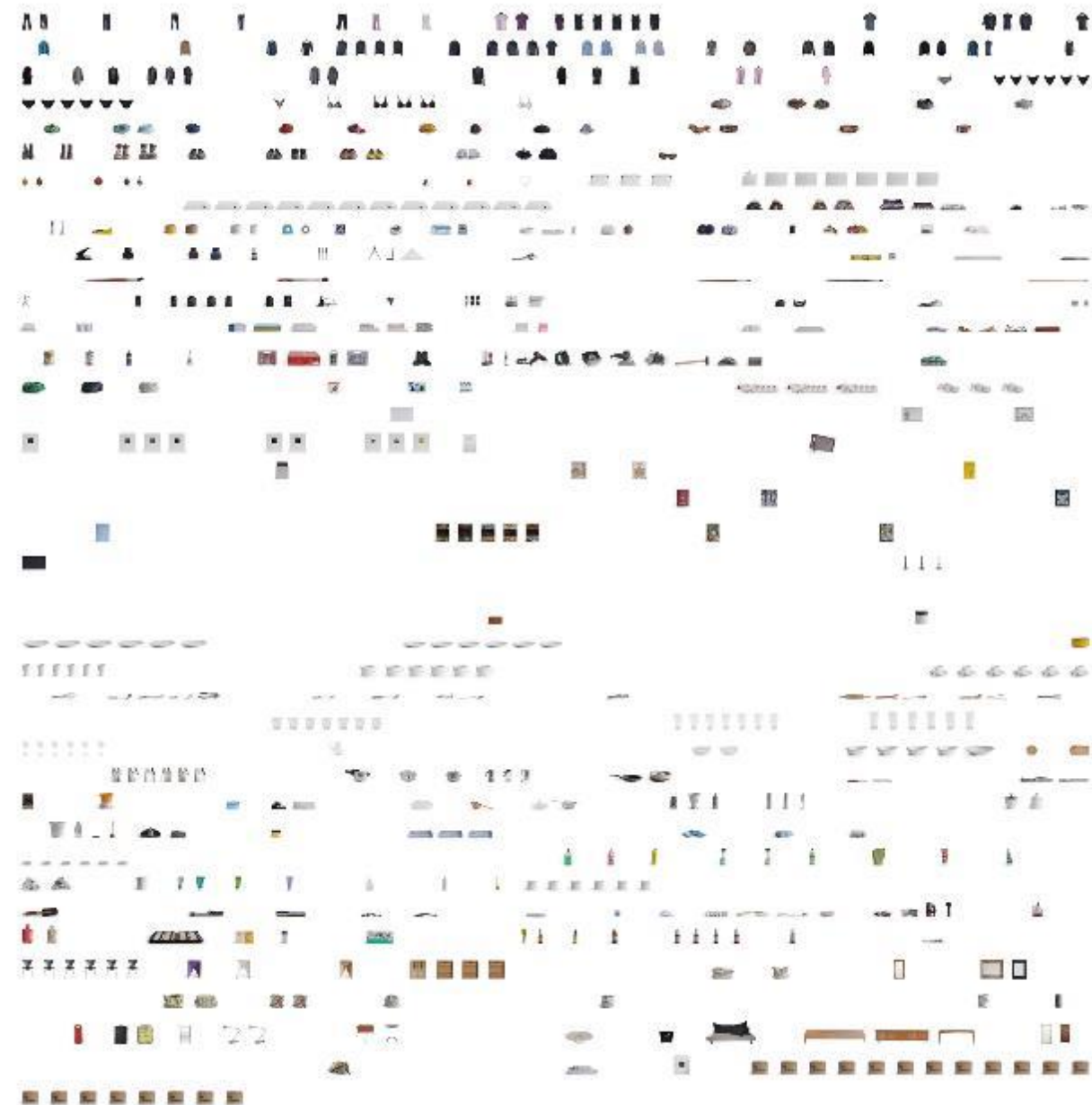
Sind Menschen gute Ressourcenverwerter? - Der materielle Fußabdruck der Menschheit

„Global human-made mass exceeds all living biomass“

Elhacham et al. 2020

<https://doi.org/10.1038/s41586-020-3010-5>





Soruce: Henrike Stefanie Gänß, www.hoch5.info



Forschung mit Handy-Taschenlampe im Dunklen, aber aufgeräumten Keller. Professorin Melanie Jaeger-Erben mit Moritz Marder in seinem Charlottenburger Keller.

© Alix Faßmann

„Eigentlich ist hier alles ganz gut aufgeräumt“,



T+ Vom Keller in den Wirtschaftskreislauf Forscherinnen untersuchen das Horten von Gegenständen

schen lagern aus den unterschiedlichsten Gründen Dinge. Unterschiedliche Beziel
Besitzümern und diverse Lagerungsgründe spielen dabei eine Rolle.

Von Alix Faßmann

01.01.2025, 10:00 Uhr

Tnd es gibt sie doch noch: Weiße Flecken auf der Landkarte –



Gruft oder
Ressourcenfundgrube?

Mensch-Müll – Relationen - Forschungsfragen



© Repara/kul/tur

Rolle von "nicht-konsumtiven" Praktiken (Lagern, Sortieren, Horten) für die CE

(nachhaltigen) Konsum aus der Perspektive der Dinge verstehen (Mobilisierbarkeit, Wartezimmer, Pflegepraktiken)

Urban Mining/ Domestic Mining und die Schaffung von Wertschöpfungs- und Wertschöpfungsnetzwerken

Schaffung von (dritten) Räumen: Rolle von Flohmärkten, Giveboxen, Bibliotheken von Dingen

(Digitale) Werkzeuge zur Verbindung von Menschen, Dingen, Räumen und Praktiken und zur Schaffung von Ökosystemen der Werterhaltung

Beispiel 2: Menschliche Körper – mehr als human resources?

- Industrialismus und Kapitalismus prägen Bild des Menschen als produzierende (in der Produktion tätige!) und konsumierende Maschine in einem linearen Take-Make-Waste-System
- Produzierender Mensch v.a. abhängig erwerbsarbeitend (keine Eigenarbeit, Subsistenz)
- Menschlicher Körper wird natürlich Kreisläufen eher entzogen
- Dualistisches Prinzip: Unabhängigkeit von Natur als Ziel



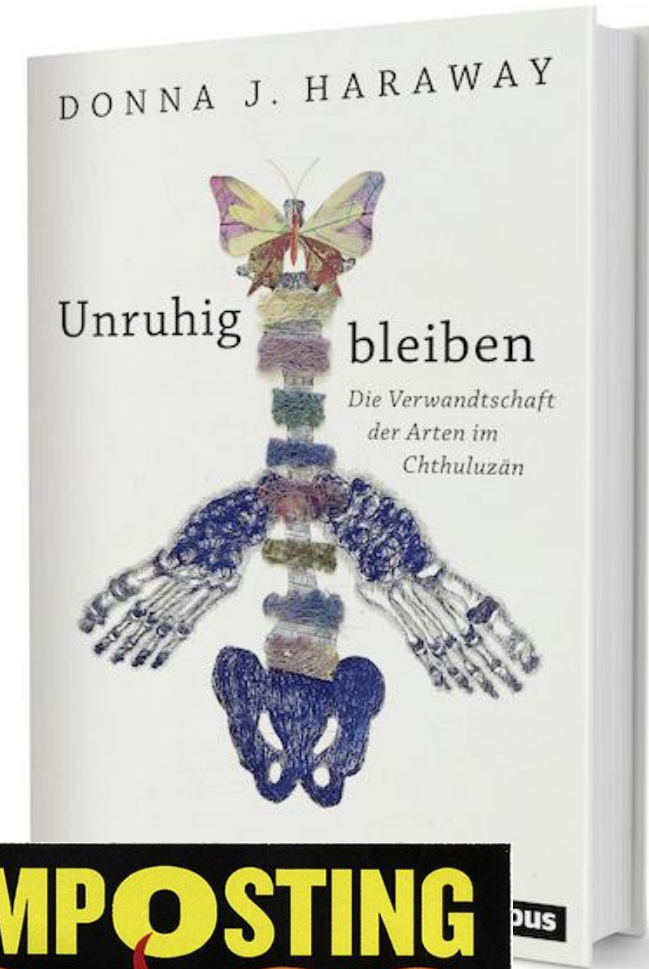
Quelle: Erstellt mit Unterstützung durch OpenAI (DALL-E).
CC BY-NC 4.0

“We are humus”

“(X) suggested compost instead of posthuman(ism), as well as humusities instead of humanities, and I jumped into that wormy pile. (...) Human as humus has potential, if we could chop and shred human as Homo, the detumescing project of a self-making and planet-destroying CEO. Imagine a conference (...) on the Power of the Humusities for a Habitable Multispecies Muddle! (...)”

We are humus, not Homo, not anthropos; we are compost, not posthuman”. ([Haraway 2016](#): o.S.)

- Verbundenheit mit der Erde: Memsch/ menschliche Körper als Teil ökologischer Systeme
- Zirkulärität verbindet Sterblichkeit und Regenerations
- **Koexistenz, Relationalität und die Anerkennung des Platzes der Menschheit innerhalb der größeren Systeme von Leben und Tod**



Die Wiederentdeckung des humus sapiens

- “moderne”, industrielle Abwassersysteme erzeugen eine Vielzahl von Problemen (Gewässer-Bodenverschmutzung, Trinkwasserverbrauch) und vernichten wichtigen Nährstoffe
- “Ewigkeitschemikalien” verbleiben selbst in modernsten Kläranlagen
- Spültoiletten als Luxusgut in einer unfairen Welt
- Trockentoiletten nicht nur eine Alternative für Länder/ Regionen des “Globalen Südens”
- Kunstdünger-Herstellung energieintensiv und umweltschädlich





Friedensreich Hundertwasser (1975): SCHEISSKULTUR - DIE HEILIGE SCHEISSE

„DER KREISLAUF VOM ESSEN ZUR SCHEISSE FUNKTIONIERT.

DER KREISLAUF VON DER SCHEISSE ZUM ESSEN IST UNTERBROCHEN. (...)

Jedes Mal, wenn wir die Wasserspülung betätigen, im Glauben,
eine hygienische Handlung zu vollziehen,
verstoßen wir gegen kosmische Gesetze,
denn in Wahrheit ist es eine gottlose Tat,
eine frevelhafte Geste des Todes.

Wenn wir auf die Toilette gehen,
von innen zusperren und unsere Scheiße wegspülen,
ziehen wir einen Schlusstrich.

Warum schämen wir uns?

Wovor haben wir Angst?

Was mit unserer Scheiße nachher geschieht,
verdrängen wir wie den Tod.

Das Klosettloch erscheint uns wie das Tor in den Tod,
nur rasch weg davon, nur schnell vergessen die Fäulnis und Verwesung.
Dabei ist es gerade umgekehrt. Mit der Scheiße beginnt erst das Leben.
Die Scheiße ist viel wichtiger als das Essen. (...)

Der Humusgeruch ist der Geruch Gottes, der Geruch der Wiederauferstehung, der Geruch der Unsterblichkeit.“

Nährstoffwende – das Projekt zirkulierbar

- Trenn-/Trockentoiletten als “Innovation, die auf uralten Traditionen beruht und die einen essentiellen Beitrag zur Lösung ökologischer Probleme leisten kann.” ([zirkulierbar 2024: 10](#))
- 55% Bewertung als positiv, Risiko liegt in affektiver Akzeptanz
- Gender-Aspekte entlang Hygiene-Bedenken und Arbeitsteilung
- 44% Bereitschaft, mit Recyclingdünger behandeltes Gemüse zu essen (46% weiß nichts über Düngung)
- Bioabfallverordnung (BioAbfV, 2022) als Teil des Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG, 2023) verhindert derzeit noch die Nutzung



Abbildung 6
Außen- und
Innenansicht der
barrierearmen und
genderneutralen
öffentlichen Toilette
„Libre“ der
Finizio GmbH“

Ressourcenwende posthumanistisch

1. Ressourcen sind Beziehungen, keine Objekte!
2. Überwindung extraktivistischer Logik und dekoloniale Ressourcengerechtigkeit: Ressourcen sind Commons!
3. Technologische Demut statt Technofix und Optimisierungsdrang!
4. Suffizienz als basale Ressourcennutzungsstrategie!
5. Ethik der Verantwortung und Co-Existenz!
6. ...and bring the body back to the cycle...

